



Mobbing Das spirituelle Prinzip in Beziehungen

1. Das Prinzip ist immer gleich und einfach. Wer sich daran ausrichtet, bleibt ohne Zweifel.
2. Wir sind nie zufällig in einer Situation. Immer hat sie etwas mit uns zu tun.
3. Wir haben die Wahl, wer und wie wir in Beziehung zu den anderen sein wollen. Freund oder Feind. Opfer oder Täter. Mitfühlend oder rechthaberisch. Friedvoll oder aggressiv. Offen oder verschlossen. Angreifer, Verteidiger, Flüchtender oder friedfertiger Beobachter.
4. Wir können andere nicht verändern. Bei Kindern nehmen wir Einfluss, aber wie sie sich dazu stellen, entscheiden sie selbst.
5. Wir können uns selbst verändern, das ist die größte Freiheit.
6. Das Prinzip orientiert sich immer an der Liebe, ist ohne Urteil, Schuldzuweisung bzw. Groll. Die Frage: Was würde die Liebe tun?, weist uns den Weg.
7. In jedem Menschen ist das Licht. Wir sollten immer versuchen, es zu sehen. Das verbindet.
8. Die gleichmütige, kontinuierliche Anwendung, verhilft uns zu großem Selbstvertrauen (bezogen auf das höchste Selbst!)

Anwendung

Wenn Menschen einander weh tun, hat es meistens damit zu tun, dass die eigene Unzufriedenheit auf andere projiziert wird.
Die alte Geschichte mit dem Sündenbock...

**Auch im Destruktiven funktionieren immer die gleichen Prinzipien:
Wer nicht in Spirit verankert ist, seine Mitte noch nicht gefunden hat, sucht im Außen nach der Schuld für das eigene Leid oder vermeintliche Versagen.**

Das ist genau so einfach und klar, wie es hier steht.

Herrische Vorgesetzte, welche ihre Mitarbeiter ungerecht behandeln, schikanieren bzw. herabsetzen, haben immer einen kleinen Selbstwert, ohne Ausnahme. Das trifft auch für die Kollegen zu, welche sich am Mobbing beteiligen.

Ein wirklich starker Mensch würde so etwas nie tun.

Der Schikanierer muss sich im eigenen Innersten aus tiefstem Herzen verabscheuen und hassen. Er ist es, der eigentlich Hilfe braucht.

Hier kommt unser spirituelles Prinzip zur Anwendung:

Wer sich selbst liebt und inneren Frieden verwirklicht hat, braucht keine Opfermentalität und kann ins Mitgefühl gehen.

Man beteiligt sich nicht mehr am Spiel von Angriff und Verteidigung und nimmt eine neue, herzorienteerte Sichtweise ein.

Das ermöglicht den anderen, ihr eigenes Verhalten ohne Schuldgefühle zu reflektieren, denn auch sie haben die Wahl, wie sie auf ihre Mitmenschen wirken wollen.

Ich weiß, jetzt kommt die Frage: Wenn das aber nichts bringt und der Chef oder die Kollegen weiter machen, mit dem, was mir nicht gut tut? Was dann? Soll ich auf mir herumtrampeln lassen? Auf keinen Fall!

1. Das Gespräch suchen, einen Termin machen und sich optimal darauf vorbereiten, damit ist gemeint, in einem energiegelbem und harmonischen Zustand sein. Am besten im Superbewusstsein.

2. Während des Gesprächs nicht angreifen oder kritisieren, sondern nur auf die eigenen Gefühle



und Empfindungen eingehen: „Die Art und Weise tut mir nicht gut.“ „Ich fühle mich herabgesetzt und in meiner Würde verletzt.“

„Ich würde mir mehr Kollegialität und Gemeinschaftssinn wünschen, das könnte meine Arbeitseffizienz erheblich verbessern.

Von einem guten Betriebsklima kann die ganze Firma profitieren. Wir können dadurch noch mehr Erfolg haben.“ ...

3. Konstruktive Vorschläge machen, wie das umzusetzen ist und immer darauf hinweisen, dass jeder Mitarbeiter die höchste Motivation hat, wenn er seine Arbeit und seinen Arbeitsplatz liebt.

Sich mit Ideen für die Weiterentwicklung des Betriebes einsetzen sowie die Wirkung eines freundlichen Klimas auf Geschäftspartner und Kunden beschreiben...

4. Sich nicht um das Ergebnis sorgen, denn wer sein Bestes gegeben hat, darf sich entspannen und den Rest dem Universum überlassen.

Wenn die Harmonie nicht erreicht wird, dann ist es vielleicht Zeit, weiterzuziehen.

Wer im Superbewusstsein verankert ist, akzeptiert den Fluss und wird ohne Schwierigkeiten etwas Neues finden.

In den vielen Jahren, in denen ich Menschen beraten habe, ob in Zweierbeziehungen, Arbeitskollektiven, Familien oder anderen Verbindungen, gab es fast immer ein wunderbares Ergebnis, wenn das Prinzip aus reinem Herzen angewendet wurde, auch oder gerade mit einer notwendigen Trennung. Im Nachhinein entpuppte sich manches als Segen, was vorher so schwierig erschien.

Nicht selten überraschten uns unvorhergesehene, geniale Wendungen, die keiner so erwartet hätte. Es gibt viele Möglichkeiten, die wegen ihrer Einfachheit manchmal vom Verstand gar nicht in Betracht gezogen werden.

Ein wesentliches Merkmal des Superbewusstseins ist das direkte Offenbaren des momentanen Ideals – und das Ideal besticht durch seine unkomplizierte, klare und geradlinige Lösung des Problems.

In dem Wissen zu leben, dass man im entsprechenden Augenblick alles aus sich selbst hervorbringen kann, bringt große Sicherheit, stärkt das Urvertrauen und nimmt jede Angst.

Zusammenfassung

1. Das Superbewusstsein kultivieren und aus diesem Gewahrsein heraus leben.
2. Die spirituellen Prinzipien konsequent anwenden.
3. In jedem Menschen das göttliche Licht sehen.
4. Den Mut für Veränderungen haben und sie begrüßen.
5. „Was würde die Liebe tun?“ als Grundfrage des Lebens integrieren.

Punkt 1 umfasst alles, was wir wissen müssen. Das Folgende fällt uns einfach zu.

So wie Christus einst sagte:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes in euch, dann wird euch alles andere hinzugetan.“

So einfach lässt sich das Prinzip mit wenigen Worten ausdrücken. Ist das nicht schön?